

INHALT

Theater und Fiktion

9

1. Spielräume des Fiktiven

29

1.1 Fiktion als Differenz?

29

1.1.1 Über Wirklichkeiten

29

1.1.2 Ästhetische Möglichkeiten

51

1.2 Fiktion als Ergebnis gestaffelter Transgression

54

1.2.1 Literaturwissenschaftliches Ebenenmodell

54

1.2.2 Das Fiktive als Übergangsgestalt: Wolfgang Isters Triade

61

1.3 Theatrale Spielräume des Fiktiven als

Prozesse des Intermedialen

71

1.3.1 Inszenierung und Aufführung

73

1.3.2 Inszenierung als Akt des Fingierens

76

1.3.3 Der Akt des Zuschauens

84

1.3.4 Spiele der Szene als Prozesse des Intermedialen

91

1.3.5 Ästhetische Praxis als thematische Reflexion

96

**2. Dramatische Konfigurationen des Entzugs –
Jossi Wielers inszeniert Elfriede Jelineks *er nicht als er***

101

2.1 Elfriede Jelineks *er nicht als er* (zu, mit Robert Walser)

111

2.1.1 Robert Walser und Poetik des Spaziergangs

115

2.1.2 Chorische Dichterstimmen und das Projekt einer Annäherung

122

2.1.3 Stimme des Entzugs

129

2.1.4 Spuren der Autorschaft

136

2.2 Jossi Wielers Inszenierung von *er nicht als er*

142

2.2.1 Sprechende Frauen und schweigende Männer

145

2.2.2 Visuelle Intertexte

149

2.2.3 Dramatische Konfigurationen und szenische Narration

153

2.2.4 Wandererexistenzen

163

**3. Intermediale Spielräume des Erinnerns –
Guy Cassiers inszeniert Marcel Prousts
*Auf der Suche nach der verlorenen Zeit***

171

3.1 Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*

175

3.1.1 Strukturen der Narration und des Begehrens

177

3.1.2 Poetik der Erinnerung und Triebkräfte des Imaginären

182

3.1.3 Die Konzeption des Kunstwerks

190

3.2 Intermediale Ästhetik

194

**3.2.1 Modelle synästhetischer Erfahrung und
intermediale Schreibweise**

194

3.2.2 Erinnerung als Analogon des Fiktiven	200
3.3 Intermedialität und Spielräume des Imaginären – Der Inszenierungszyklus	204
3.3.1 Vier Welten – Struktur und Texteinrichtung	204
3.3.2 Lyrische Perspektive in <i>In Swanns Welt</i>	210
3.3.3 Blick ins Imaginäre: Kindheit und Liebe	215
3.3.4 Gesellschafts-Bilder: Die Salons in <i>In Charlus' Welt</i>	220
3.3.5 Verhältnis von erinnerndem und erinnertem Ich	225
3.3.6 Zeitkomplexion im Tableau in <i>In Marcells Welt</i>	229
3.3.7 Lektüre der Szene	233

4. Grausam-Utopisches Gedankenspiel – Johan Simons inszeniert Heiner Müllers *Anatomie Titus Fall Of Rome*

	241
4.1 <i>Anatomie Titus Fall Of Rome</i> Ein Shakespearcommentar	246
4.1.1 Von Shakespeare zum Kommentar	246
4.1.2 Vom Kommentar zum Körper	256
4.1.3 Der Dichter als Täter und ‚Aaronisierung‘ der Dramaturgie	262
4.1.4 Anatomie als Gedankenspiel	267
4.2 Johan Simons' <i>Anatomie Titus</i>	271
4.2.1 Spiegelungen	271
4.2.2 Zwischenräume von Narration und Figuration – postepische Darstellung	274

4.2.3 Titus' Traum oder der Zuschauer auf der Bühne

286

4.2.4 Theater als Ort des Anderen

294

4.2.5 Denkraum Theater

300

**5. Spielerische Recherche nach Geschichte(n) –
Rimini Protokoll verarbeitet Friedrich Schillers *Wallenstein***

305

5.1 Zwischen Geschichtlichkeit und Spiel

310

5.1.1 *Wallenstein* – Geschichtsdrama und Spiel vom Spielen

310

5.1.2 Ästhetische Erziehung und Ästhetik des Erhabenen

320

5.1.3 Schiller heute

325

5.2 Schiller-Uraufführung:

Wallenstein – eine dokumentarische Inszenierung

333

5.2.1 Biographie als Dokument und Modi des Erzählens

333

5.2.2 Fiktionalisierung als Selbst-Erfahrung

346

5.2.3 Dokumentarische Montage

355

5.2.4 Erspielte Geschichte(n)

366

6. Zwischenwelten

369

7. Literatur

379